

Samstag, 10. Juli 2021, Rhein-Zeitung Kreis Ahrweiler, Seite 26

Flucht nach vorn zahlt sich für Kolberg nicht aus

Von unserem Mitarbeiter Wolfgang Birkenstock



Leichtathletik: Warum LG-Läuferin bei U 23-EM über 800 Meter das Finalticket verpasst hat

Tallinn/Ahrweiler. Es ist genau das passiert, was Majtie Kolberg unbedingt vermeiden wollte – bei den U 23-Europameisterschaften in einem zu langsamen Vorlauf nicht unter die ersten zwei zu kommen und so das Finale zu verpassen. „Das war kein guter Tag“, sagt die Mittelstrecklerin der LG Kreis Ahrweiler. „Einfach sehr ärgerlich. Das ist nicht das, was ich drauf habe.“ Bei der U 23-EM in der estnischen Hauptstadt Tallinn war für sie als Vierte ihres Vorlaufs über 800 Meter in 2:04,52 Minuten bereits nach dem ersten Lauf Schluss. 21 Hundertstelsekunden fehlten für den Finaleinzug.

Drei Vorläufe, die ersten beiden jedes Rennens und die nächsten beiden Zeitschnellsten kamen ins Finale – so weit das Regelwerk. Kolberg war im zweiten Vorlauf. „Ich habe schon nach 100 Metern gemerkt, dass mal wieder niemand bereit ist, Tempo zu ma-

chen, und dann bin ich halt jemand, der versucht, das Tempo schnell zu machen“, so die 21-Jährige. Genau das hatte sie auch angekündigt, und so ging sie zügig an die Spitze des Feldes. So richtig schnell war es aber dennoch nicht. In 1:02,43 Minuten ging sie bei 400 Metern durch. Ähnlich wie bei den deutschen U 23-Meisterschaften zwei Wochen zuvor in Koblenz, als die Uhr zur Halbzeit bei 1:02,65 Minuten stehen geblieben war und sie in 2:04,53 Minuten den Titel geholt hatte.

„Sonst wäre es noch langsamer geworden“, sagt sie. „Aber es war schon schwierig, wenn die anderen einem im Nacken sitzen.“ Zu den anderen zählte auch die Europa-Schnellste, die Britin Isabelle Boffey. Die zog in der letzten Kurve an Kolberg vorbei, auf der Zielgeraden dann auch die Schwedin Wilma Nielsen und kurz vor der Ziellinie noch die Slovakin Gabriela Gajanová. Boffey siegte in 2:04,05 Minuten vor Nielsen in 2:04,12 Minuten. Beide qualifizierten sich direkt für das Finale.

In dem stand Kolberg zwar nach dem zweiten Vorlauf auch noch, der einen Hauch schneller war als der erste. Sie war mit ihrer Zeit von 2:04,52 Minuten ebenso wie die knapp in 2:04,50 Minuten vor ihr platzierte Gabriela Gajanová die Nächstschnellsten in der Konkurrenz.

Das änderte sich aber mit dem dritten Vorlauf, in dem sich die Athletinnen an den zuvor gezeigten Leistungen orientieren konnten. Die Zeit von Kolberg war das Maß, um ins Finale zu kommen. Zwei Läuferinnen waren schneller als sie, auch als Gajanová. Kolberg war raus. Platz zehn im Gesamtklassement.

„Das war einfach Mist. Aber ich kann mir nichts vorwerfen. Ich hätte nicht damit gerechnet, dass auf den letzten 50 Metern ein paar Körner fehlen“, sagt sie. Warum sie am Ende des Rennens im Kadrioru Stadion verkrampfte und ein wenig einbrach, kann sie sich nicht erklären. „Ich weiß es nicht. Vielleicht die Aufregung, vielleicht hat der Kopf zugemacht, als die Schwedin vorbei ist. Es hat sich nicht so locker angefühlt wie zum Beispiel in Koblenz, wo ich eine ähnliche Zeit und das gleiche Anfangstempo hatte und am Ende noch ausgetrudelt bin.“ Sie ist überzeugt, mit der richtigen Taktik in das Rennen gegangen zu sein. „Ich hatte mich in der Lage gesehen, das auch von vorn zu schaffen“, betont Kolberg: „Es ist vielleicht eine Kopfsache. Ich trainiere so gut wie nie zuvor. Es lag nicht daran, dass ich nicht fit genug bin, dass ich rausgeflogen bin.“

Weil die Konkurrenz kein Tempo machen wollte, übernahm Majtie Kolberg bei der U 23-EM über 800 Meter für lange Zeit die Spitze, wobei ihr dann auf den letzten Metern noch die entscheidenden Körner fehlten, um sich fürs Finale zu qualifizieren. Foto: Imago

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.